

Frankreich - Loire

vom 18 bis 26.6.2004 - durch Burgund zu den Schlössern an der Loire

ein Reisebericht von www.biker-reise.de

Copyright 2006 Andreas Lammel

Vorwort

einleitende Worte

Wir haben November im Jahr 2006. Draußen ist es kalt und dunkel. Es ist also die richtige Zeit um alte Bilder raus zu suchen und endlich den längst überfälligen Reisebericht zur Loire Tour 2004 zu schreiben. Die Zeit ist schnell vergangen aber die Erinnerungen sind noch frisch und wenn man sich unterwegs Notizen macht fällt es nicht schwer so einen Bericht erst viel später zu schreiben.

Hoffen wir, das sich es hier so verhält wie mit gutem Wein. Der reift auch mit der Zeit und so hoffe ich hier einen brauchbare Geschichte unserer Reise abzuliefern die es Wert ist auch gelesen zu werden. Fangen wir also an...

Michael hat mir auf der [Schottland Reise](#) im Jahr 2003 von Frankreich und seinen [Touren](#) dorthin vorgeschwärmt. Im Herbst auf dem Mitfahrertreffen von HIT Motorrad Reisen stellte mir Michael dann seine Tour zu den Schlössern der Loire vor. Schwerpunkt sollte Geschichte und Genießen sein.

Die Kultur sollte auch nicht zu kurz kommen und so wandeln wir auf dieser Reise auf den Spuren von Berühmtheiten wie Leonardo daVinci, den Gebrüdern Grimm, Jean d'Arc, Katharina deMedici, Richard Löwenherz, Ludwig dem 14., Madame Pompadour, Maria Stuart und noch vielen anderen.

Aber zuerst musste ich mal wieder die Anfahrt zu unserem Treff- und Ausgangspunkt der Reise Planen. Dieser lag bereits in Frankreich, genauer in Neuf Brisach in der Nähe von Freiburg. Für mich als Berliner ist das wieder mal eine Strecke zum Reifen eckig fahren. Also habe ich mich einer alternative umgesehen und wollte mit dem [Autozug](#) von Berlin nach Lörrach fahren. Geniale Idee - dachte ich.

Leider machte ich die Rechnung ohne den Wirt. Im Jahre 2004 hat DB Autozug diese Verbindung nicht bedient. Es gab Probleme mit den den Franzosen und deshalb wurde der Zug, der weiter nach Süd Frankreich fuhr, eingestellt. Na ganz toll, genialer Auftakt. Was nun? Nach einigen Hin- und Her entschloss ich mich mit dem Autozug nach München zu fahren. Dort habe ich mich mit Michael getroffen um gemeinsam nach Neuf Brisach zu fahren.

So gings dann also über Nacht nach München. Früh morgens in München ein ordentliches Frühstück zu bekommen ist eine Kunst. Vor 9Uhr macht kaum ein Café auf. Am [Wiener Platz](#) wurde ich dann fündig. Bis zum Mittag hatte ich noch viel Zeit, denn Michael musste noch arbeiten. Also erst mal ganz gemütlich Frühstücken und ein wenig an der Isar bummeln.

Gegen Mittag traf ich dann Michael und wir machten noch einen Abstecher in die Redaktion von [Reise Motorrad](#). Draußen wurde es auf einmal dunkel. Wir mussten los und kamen nach ein paar Metern in ein richtig heftiges Sommergewitter. Es fing dermaßen an zu schütten, das wir erst mal an einer Tankstelle Schutz gesucht und das heftigste abgewartet haben. Danke, das reicht für die ganze Tour.

Kein Regen hält ewig und so fahren wir mit einiger Verspätung nach Westen, unserem Ziel am Bodensee entgegen. Wir wollten dort in einem netten Hotel mit guter Küche Zwischenstopp machen eh es am nächsten Tag weiter nach Frankreich geht. Uns hetzt ja keiner und wir haben es nicht eilig. So cruisen wir gemütlich in Richtung Bodensee.

Am Hotel angekommen stellt sich raus, das die Reservierung schief gelaufen ist und alle Zimmer belegt sind. Ärgerlich, denn aus der Küche duftet es verlockend. Michael kennt sich aber aus und so fahren wir auf die Insel Reichenau in der [Hotel Kreuz](#) wo uns eine sehr gute Küche erwartet. Inzwischen trifft auch eine Bekannte von Michael ein und wir fahren am Abend in die Altstadt von Konstanz. Das Wochenende beginnt, der Abend ist warm und in den Gassen ist richtig was los. Wir bummeln durch die sehenswerte Altstadt und genießen den Abend.

Und nun viel Spaß beim Lesen

Anreise

18.6.2004 - Anfahrt nach Neuf Brisach zum Treffpunkt

Heute haben wir den ganzen Tag Zeit um die kurze [Strecke](#) vom Bodensee über Freiburg nach Neuf Brisach zum Treffpunkt hinter uns zu bringen. So Frühstücken wir erst mal in aller Ruhe im Kreuz um dann über die B33/B31 in Richtung Freiburg zu fahren. Am Höllsteig und der angeblich größten Kuckuhsuhr der Welt (ein Haus) legen wir noch eine Pause ein um anschließend die Blitzer Technik Ausstellung in Freiburg zu besuchen.

Da ich aus Berlin nicht so oft in diesen Teil Deutschlands komme muss ich mich doch schon arg wundern was hier vor sich geht. Irgendwie übertreiben die Verantwortlichen ein wenig wenn es um das Zupflastern mit Starenkästen geht. Fast an jeder Kreuzung ein Rotlicht Blitzer ist einfach nicht normal. Der Kraftfahrer - Dein Feind, das scheint hier das Motto zu sein.



Also schnell durch und weg aus dieser Stadt. Wir bleiben auf der B31, überqueren die A5 und erreichen bald den Rhein. Nun bin ich zum ersten mal in Frankreich. Bis [Neuf Brisach](#) sind es nur ein paar Kilometer und wir haben noch viel Zeit. So machen wir noch einen Abstecher in die Umgebung um alte Kontakte von Michael aufzufrischen. Eine Stippvisite in einer Bikerkneipe steht an. Da drin ist urige Einrichtung und es gibt ein freudiges Hallo. Wir erfrischen uns ein wenig und fahren dann in die alte Festungsstadt Neuf Brisach im Elsaß wo unser Ziel das [Hotel Aux Deux Roses](#) ist.

Wir sind die Ersten und so richten wir uns auf dem [Zimmer](#) ein und ich erkunde anschließend zu Fuß die Stadt. Dieser Ort wurde zur Zeit Ludwig des 14. vom Architekten Vauban als Grenzbefestigung 1699 erbaut. Die Gebäude der Stadt wurden quadratisch angelegt und sind von zwei Verteidigungswällen mit je nur einer [Zufahrt](#) in den Himmelsrichtungen umgeben. Durch die Anordnung der inneren und äußeren Mauer ergibt sich ein sternförmiger Außengrundriss der Stadt. Im Inneren der dicken Mauern des äußeren Walls konnten sehr viele Soldaten untergebracht werden. Er war zu beiden Seiten mit Schießscharten versehen versehen, so das man potentielle Angreifer zwischen der ersten und zweiten Mauer unter Feuer nehmen konnte. Das alle ist bis heute erhalten geblieben und kann besichtigt werden. Es ist eine recht beeindruckende Anlage.



Am späten Nachmittag setzte leichter Regen ein und ich kehrte ins Hotel zurück wo inzwischen die anderen Teilnehmer der Reise eingetroffen sind. Mit Günther, Erwin und Wolfram sind wir nun insgesamt 5 Leute die gemeinsam auf die Öffnung der Küche warten, denn es wurde uns ein leckerer Abend versprochen.

Und um es vorweg zu nehmen - es wurde lecker. Wenn man schon mal im Elsaß ist, dann bitte vorne weg einen Flammkuchen. Dumm ist nur, das der so groß ist, das es eine Hauptspeise sein könnte. Aber das passt schon. Der Koch ist spitze und so lassen wir uns bei gutem Wein die restlichen Gänge schmecken.

1.Tag

19.6.2004 - von Neuf Brisach nach Savigny les Beaune

Das üppige Mahl am Abend tröstet über das Frühstück hinweg, das in Frankreich traditionell karg ausfällt und so holen wir schnell unsere Motorräder aus dem Schuppen und satteln auf. Das [Tagesziel](#) ist heute der Ort [Savigny les Beaune](#) am Rande des Burgunder Weingebietes „Cote d'Or“. Von dort stammen große Weine wie der Chambertin, Echezaux, Montrachet und viele andere mehr.

Zuerst müssen wir aber das Problem Tankstelle lösen. Es ist Sonntag morgen und die eigentlich geplante Tankstelle im Nachbarort hat zu. So fahren wir entlang der Autobahn nach Süden auf der Suche nach einer offenen Tankstelle. Unser GPS-Navi führt uns dann auch zu einer größeren Anlage, aber die ist auf Automatenbetrieb umgestellt. Nichts zu machen für nicht-Franzosen, denn die Teile akzeptieren nur eine spezielle Tankkarte, kein EC, kein Visa. Solche Tankstellen breiten sich immer mehr aus und für Touristen wird das immer schwieriger. Die Automaten nehmen noch nicht einmal Bargeld, so wie in Italien üblich.

Also auf zur nächsten Tanke, diesmal an der Autobahn. Die erreichen wir dann auch - fast, denn die ist auf der anderen Seite. Also noch mal 10km bis zur nächsten Ausfahrt und wieder zurück. Michael rollt nur noch mit Benzindämpfen im Tank ein. Das ging noch einmal gut.



Von da an gibt es bis zu unserem Ziel keine weiteren Vorkommnisse. Wir fahren vorbei an Mulhouse nach Belfort und durch das Tal des Doubs über Montbeliard. Vorbei an Besancon über Dole in den Burgund zu unserem Ziel im [LUD'Hotel](#). Das Hotel liegt etwas versteckt und ist ganz hübsch. Wir [verstauen](#) schnell unser Gepäck denn wir haben an diesen Nachmittag noch etwas vor.

Im Ort gibt es ein [Chateau](#). Das ist eigentlich nichts besonderes in Frankreich, aber der Besitzer dieses Anwesens hat sich etwas einfallen lassen um den Unterhalt zu finanzieren. Er sammelt alte Flugzeuge, Motorräder und Autos. Die Flieger stellt er im Garten zwischen Weinanbau aus, die Motorräder im Schloss auf mehreren Etagen und die Autos in den angrenzenden [Wirtschaftsgebäuden](#).



Zuerst ziehen wir durch den Park, vorbei an über hundert ausrangierten Kampfflugzeugen der 50'er, 60'er und 70'er Jahren. Vertreten ist alles von Lockheed, Mirages, Starfighter über Migs, McDonells bis zu alten Fiat Fliegern. [Hubschrauber](#) gibt es von Sikorsky gibt es auch zu sehen. Wer sich also für alte Militärflugzeuge interessiert, wird hier fündig.

Ein kleiner Schauer lässt uns in Richtung Schloss streben, wo wir uns die Motorräder ansehen. Es gibt hier hunderte, wenn nicht tausende. In jeden Raum der Versuch die nach Epochen zu sortieren. Der Zustand der Fahrzeuge reicht von 'geborgen vom Seegrund' bis zu voll restauriert. Ein Querschnitt durch alle Epochen. Es gibt 2 kleine Räume mit restaurierten Norton und Vincents. Wer sucht, der findet auch eine uralte Indian, eine [Hercules Wankel](#) von 1974 und viele Exoten. Man kann hier Stunden verbringen.





Zwischen den Motorrädern stehen immer wieder [Schaukästen](#) mit Modellen oder Militär Equipment, das aus den Flugzeugen ausgebaut wurde. Eine echt irre Sammlung. Wir reißen uns los und besuchen noch die Wirtschaftsgebäude. Hier schlägt das Herz der Autofans höher. Der Schlossbesitzer sammelt Fiat Abath in allen Varianten und alles fahrfertig, was einmal im Jahr in einer großen Ausfahrt gipfelt. Von [Fiat500](#) bis zum Rundstreckenrenner ist alles dabei. Eine wahre Pracht in Rot. Oben unterm Dach stehen noch ein paar alte Motorräder, die im Schloss keinen Platz mehr gefunden haben.

Anschließend lassen wir den Tag im Hotel bei ein paar Flaschen Wein ausklingen.

2.Tag

20.6.2004 - von Savigny les Beaune nach Amboise

Nach dem gewohnten französischen Frühstück fahren wir bei bestem Wetter weiter in das Herz von Frankreich. Heute Nachmittag wollen wir Amboise an der Loire erreichen wo wir Station für unsere Erkundungen machen. Die [Fahrt](#) selber ist eher Langweilig. Wir fahren durch den Gemüsegarten Frankreichs. Nichts als Felder soweit das Auge reicht. Über Autun fahren wir die „Montagne de Morvan“ nach Nevers wo wir die Loire zum ersten mal sehen. Weiter geht es über Bourges bis nach Vierzon in das Tal des Cher, einem Nebenfluß der Loire.

Die geraden Landstraßen fordern an der Bevölkerung offenbar ihren Tribut. Überall stehen Schilder in Form von menschlichen Umrissen, die auf Unfälle an dieser Stelle hinweisen. Wir kommen auch an einem Frontalcrash vorbei, der erst kurz vor uns passiert sein musste. Offenbar hat jemand versucht den LKW vor ihm zu überholen, aber leider kam ein anderes Auto entgegen. Die Wagen sahen nicht schön aus. Aber offenbar sehen das die Franzosen recht locker. Keine Absperrungen, nicht mal jemand der den Verkehr vorbei winkt.



Die Landschaft ändert sich und wir erreichen unfallfrei die Stadt [Amboise](#) wo wir im „Goldenen Löwen“ Quartier beziehen. Das Hotel lässt den Glanz vergangener Zeiten erahnen. Seine besten Zeiten hat es aber hinter sich. Trotzdem ist es nicht ungemütlich und wir richten uns ein. Laut Michael verfügt das Hotel über eine sehr gute Küche und er freut sich schon auf die Gänseleberpastete.

Direkt hinter dem Hotel erhebt sich eine etwa 50m hohe Felswand auf dem das [Schloss](#) von Amboise steht, einst Hauptsitz von König Francois des Ersten und später Heinrich's des Zweiten mit seiner Gattin Katharina deMedici, die damals aufständige Adlige reihenweise am oberen Balkon des Schlosses aufhängen ließ, um sich auf dem darunter liegenden Balkon „an den gequälten Gesichtsausdrücken der Gefolterten zu erfreuen“, wie ihre Majestät sich auszudrücken geruhte. Immer mit dabei war ihre Schwiegertochter Maria Stuart, die Hinrichtungen zu ihrer Zeit auch noch lustig fand.



Wir nutzen den Rest des Nachmittags um das Städtchen zu Fuß zu erkunden. Die Altstadt ist Fußgängerzone und wir [bummeln](#) ein wenig durch die Gassen und setzen uns in eines der Cafés. Mal so richtig Tourist spielen hat auch was und wir gucken dem Treiben zu. Es finden überall Vorbereitungen für einen Feiertag statt, die Stadt putzt sich raus. Wir machen Fotos und kehren dann rechtzeitig zum Abendessen ins Hotel zurück.

Das Abendessen findet im angeschlossenen Restaurant der gehobenen Klasse statt. 5 Gänge und dazu Wein aus der Region. Wenn ich ehrlich sein soll, kann ich der französischen Küche nicht so direkt etwas abgewinnen. Das Essen war zwar ganz gut, aber irgendwie nicht so mein Geschmack. Naja, jeder mag halt was anderes. Trotzdem war es ein schöner Abend.

3.Tag

21.6.2004 - Schlösser an der Loire

Auch im Goldenen Löwen ist das Frühstück nicht besser. Franzosen können das einfach nicht. Draußen scheint die Sonne aber es bläst ein sehr ordentlicher Westwind. Da wir heute aber nicht so viel fahren, die [Tagesleistung](#) liegt bei nur 140km, stört das nicht weiter. Wir werden heute die ersten Schlösser in der Umgebung abklappern und einige davon besichtigen.



Man stolpert in dieser Gegend fast überall über irgendwelche Schlösser und so kommt es, das wir kaum die Motoren warm gefahren haben als wir in Chenonceaux das Schloss [Chenonceau](#) (ohne X) erreichen. Dieses Schloss ist eines der schönsten hier. Es gehörte ursprünglich einem Privatier der es seiner Frau vermachte. König Heinrich der Zweite „übereignete“ es der Krone und schenkte es seiner Metresse Diane de Poitiers. Das hat allerdings seiner Frau Katharina deMedici gar nicht gefallen. Eines Tages wurde Heinrich bei einem Ritterturnier schwer verletzt und verschied. Kurz darauf hat Katharina das Schloss geräumt und ihre Nebenbuhlerin auf die Burg von Chaumont verbannt.

Frau Medici ließ Chenonceau ausbauen und in dieser Form ist es bis heute erhalten geblieben. Das Schloss ist über den Fluss Le Cher gebaut und von einer großen [Parkanlage](#) umgeben. Der Geschichte nach wurden auf dem Schloss wilde Feste gefeiert die dazu dienten angelockte adlige Männer aus zu horchen oder zu vergiften, je nach Bedarf.



Wir besichtigen das Schloss und den Park. Wir sind früh dran und entgehen so dem großen Touristenrummel. Als wir den Ort verlassen erreichen die ersten Busse mit größtenteils asiatischen Touristen auf Europatour den Parkplatz. Alle folgen dem roten Regenschirm.

Unser nächstes Ziel ist [Chambord](#) aber zuerst kehren wir auf dem Weg dort hin in Cour Cheverny in ein Café ein. Wir haben Zeit, uns jetzt niemand. So gestärkt nehmen wir das Chateau Chambord in Angriff. Schon weit vor dem Schloss warten riesige Parkplätze auf einem so das man ahnt was hier abgeht. Das Schloss selber ist nicht zu sehen. Man muss erst mal Eintritt bezahlen um die Sichtbehinderung zu überwinden. Normalerweise. Unser Guide kennt einen Schleichweg, der uns von hinten an das Chateau führt. Hier können wir die Bikes in [Pose](#) stellen und fast ungestört ein paar Bilder knipsen.



Chambord ist ein absolut irrer Kasten. Auf dem Dach sprießen etliche Türmchen. Es wurde von Francois dem Ersten nach Plänen daVincis erbaut. Eh wir zu viel Aufmerksamkeit auf uns ziehen treten wir den Rückweg an. Durch den Park verlassen wir diese Touristenfalle in Richtung Loire. Dort am Fluss, gegenüber der Stadt Menars machen wir noch ein Foto von Madame Pompadours Sitz und fahren anschließend zurück nach Amboise.

Aber damit ist der Tag noch lange nicht abgeschlossen. Kaum haben wir die Bikes in der Garage verstaut geht es unter die Dusche und in Bequeme Kleidung. Kurz darauf sind wir zu Fuß auf dem Weg zum Herrensitz „[Clos Lucé](#)“, wo Leonardo daVinci seine letzten Lebensjahre verbrachte. Das Haus und der angrenzende Park sind den Erfindungen Leonardos gewidmet. Im Haus gibt es meist [Modelle](#) und kleine Erfindungen zu sehen, die ausführlich beschrieben sind. Draußen im Park findet man dann Nachbauten größerer Anlagen wie z.B. einer [Wasserschöpfanlage](#).



Der Besuch ist sehr lohnenswert und interessant. Wir kehren rechtzeitig zum Abendessen ins Hotel zurück und besuchen danach noch einmal die Stadt. Die Fußball EM läuft in der Vorrunde und wir sehen Deutschland ausscheiden. Bloß nicht zu erkennen geben und schnell raus aus dem Lokal. Die Nacht ist warm und die Feiern in der Stadt sind im Gang. Das Hotel macht um 22Uhr zu und so müssen wir leider bald zurückkehren um nicht vor verschlossener Tür zu stehen.

4.Tag

22.6.2004 - Schlösser an der Loire

Die Abendessen in Frankreich sind glücklicherweise reichlich so das wir auch heute das Frühstück kaum vermissen. Ähnlich wie am Tage zuvor stehen auch heute die Schlösser der Umgebung auf dem [Programm](#). Es weht noch immer ein stürmischer Wind und der Himmel ist bedeckt aber das klärt sich im Laufe des Tages noch auf, nur der Wind bleibt uns erhalten.



Heute fahren wir auch nicht große Strecken aber bis zum [Chateau Langeais](#) sind es schon ein paar Kilometer mehr als gestern. Langeais liegt direkt an der Loire, westlich von Amboise. Dieses Schloss besichtigen wir wieder von [Innen](#). Es gibt eine Art Rundgang der einen durch die ganze Anlage führt. So klettern wir bis unter das Dach von wo aus man eine gute Aussicht über die Stadt hat. Michael kennt den Bau schon und wartet lieber unten auf uns und überlässt uns das Schwitzen in den Motorradklamotten.

So ist es dann auch nicht weiter verwunderlich das wir ihn im [Bistro](#) gegenüber nach unserer Besichtigung treffen. Wir schließen uns seinem Vorbild an und machen erst mal Pause.

Die Sonne kommt langsam raus als wir uns auf den Weg nach Ussé machen um unser nächstes Schloss anzusehen. Das [Chateau D'Usse](#) hat der Dichter Perault zu dem Märchen Dornröschen inspiriert, was später in die Sammlung der Gebrüder Grimm aufgenommen wurde. Wer das Schloss in Natura sieht, weiß auch sofort warum das so ist. Wir müssen noch bis zur nächsten Besichtigungstour [warten](#) und sehen wir uns den Park an und genießen die Sonne.



Die Führung durch das Schloss lohnt sich diesmal. Die Räume sind nicht leer sondern mit lebensechten [Puppen](#) bevölkert die das Leben im Schloss nachstellen. Zwischen Antiquitäten stehen die aufwendig gekleideten Puppen und geben so ein Einblick in die Jahrhunderte. Die Führung beschränkt sich auf die unteren Etagen. Nach dem diese abgeschlossen ist kann man den Rest des Schlosses auf eigene Faust besichtigen.

Was nun folgt ist die Umsetzung des Märchens vom Dornröschen. Man kann durch Glasscheiben in viele Räume rein sehen, in denen [Szenen](#) aus dem Märchen mit weiteren Puppen nachgestellt wurden. Ganz oben im Turm befindet sich dann das Zimmer der bösen Hexe. Es macht Spaß immer neue Szenen zu entdecken. Einige sind recht gut versteckt und man muss schon mal genauer hinsehen um im Gewirr von Dachbalken etwas zu entdecken.



Die Besichtigung ist wegen der ganzen Kletterei etwas anstrengend und wie gestern spart sich auch Heute Michael den Streß. Günther und Erwin warten auch schon auf Wolfram und mich. Aber das war für heute noch nicht unser letztes Schloss. Wir kehren nach Amboise zurück um nach dem [Unterstellen](#) der Motorräder und anziehen von Straßenkleidung den Fels hoch zum Schloss vom Amboise zu erklimmen.



Auf der Schloss Anlage steht die letzte [Ruhestätte](#) von Leonardo daVinci und ein paar seiner

Erfindungen. Man hat von hier oben einen guten Blick über die Stadt und das umliegende Land. Die Führung durch das Schloss ist leider nur in französisch und so erkunde ich den Rest auf eigene Faust. Oben auf dem höchsten Balkon musste ich wegen dem Wind aufpassen. Fotografieren war wegen der Böen recht schwierig.

Den Abend haben wir wie an den Tagen zuvor verbracht und uns auf die morgige Abreise vorbereitet.

5. und 6.Tag

23/24.6.2004 - von Amboise nach Cluny und zurück zum Bodensee

Wir haben schon wieder Donnerstag und es ist Zeit die [Rückreise](#) anzutreten. Über Montrichard geht es zunächst wieder am Cher entlang nach Vierzon und weiter nach Bourges. Hier wollen wir Tanken, treffen aber prompt wieder auf lauter Automaten an den Tankstellen. Service schreibt man hier klein und so müssen ein wenig suchen eh wir gegen bare Münze tanken können.

Kurz hinter Nevers zweigen wir dann auf eine südlich der Hauptroute verlaufende Nebenstrecke ab.

Gegen Mittag erreichen wir dann wieder den Burgund und gehen bei [Cluny](#), das vor den Zeiten des Vatikans der Hauptort des Christentums in Europa war, auf die Straße des Burgunder Weißweins. Eine hübsche Strecke gesäumt von Weingärten, verschlafenen Dörfern und einer Burg. Auch hier kommen wir wieder durch bei Weinliebhabern bekannte Dörfer und Lagen wie Givry, Buxy, Meursault, Chagny und Mercurey.



Wir schlagen für die Nacht unser Quartier in Cluny im Hotel „[Abbaye](#)“ auf und lassen uns noch einmal von burgundischer Kochkunst verwöhnen. Laut Michael gibt es hier die beste Gänseleberpastete und einen guten Wein und so warten wir auf die Öffnung der Küche. Der Koch wuselt schon einige Zeit im Hintergrund und die Düfte aus der Küche lassen uns hoffen. Das Essen war dann auch recht lecker und wir genießen den letzten gemeinsamen Abend auf der Reise.

Ansonsten gab es an dem Tag nichts weiter, was erwähnenswert gewesen wäre. Es gab noch nicht mal gute Fotomotive, so das ich von diesem Tag kaum Bilder habe. Lediglich eines ist uns in der Nacht aufgefallen: Die Kids fahren allen frisierte Mopeds meist ohne Auspuff was dann beim Versuch zu schlafen doch hinderlich sein kann.



Das Frühstück ist hier besser als gewohnt. Naja, schlechter geht ja auch kaum. Wir fahren heute von Cluny über den Jura und durch die Schweiz zurück zum Bodensee. Das ist eine reine [Verbindungsetappe](#) die uns den ganzen Tag kosten wird. Der Weg zieht sich endlos und so kommen wir erst gegen 19Uhr in Stetten am Bodensee an, wo wir im

Hotel Rebstock einkehren. Hier endet die Reise an die Loire. Wir treffen im Hotel eine 2. Reisegruppe um Bernd, der am nächsten Tag nach Südfrankreich fährt. Wolfram hat diese Tour als Anschlußreise gebucht und fährt am nächsten Morgen mit Bernd los.

Nach der langen Rückreise genießen wir die gute Küche des Rebstocks und haben uns viel zu erzählen.

7.Tag

25.6.2004 - von Bodensee durch die Schweiz



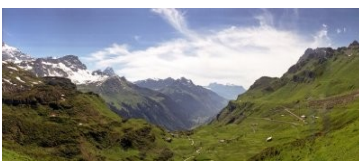
Unsere Wege trennen sich am nächsten Morgen. Nach dem Frühstück, endlich mal wieder ein normales, fährt die Südfrankreich Truppe geschlossen Richtung Bodensee Fähre. Nachdem ich mich von Günther, Erwin und Michael verabschiedet habe fahre ich auch runter zur Fähre. Ich habe

noch 2 Tage Zeit eh mein Zug in München wieder zurück nach Berlin fährt. Also nutze ich die Gelegenheit und fahre eine [Runde](#) durch die Schweiz und Österreich.

Mein erstes Ziel für den Tag ist [Rapperswil](#) am Zürichsee, wo ich einen alten Bekannten besuchen will der dort Maschinenbau studiert. Ich habe mir auf der Karte eine Tour von Konstanz über Bishoffszell, Uzwil, Sankt Peterzell und Bunt zusammen gesucht. Weiter geht es dann über die Hulfteggstraße über Wald und Rüti nach Rapperswil. Den genauen Verlauf kann man im Kartenbereich ansehen.

Ich genieße die kleinen Nebenstraßen die ich mir ausgesucht habe. Es ist kaum Verkehr und ich habe wirklich schöne Ecken gefunden. In Rapperswil treffe ich dann gegen Mittag meinen Bekannten und er zeigt mir solange es die Zeit erlaubt seine Stadt. Wir genießen den Blick über den See und essen eine Kleinigkeit. Hier komme ich zum ersten mal mit den Preisen in der Schweiz in Berührung. Mein lieber Scholli.

Vom Zürichsee fahre ich über die Wägitalstraße und Sattelleggstraße zum Sihlsee. Es ist sehr schön zu fahren und ich genieße die Tour bei bestem Wetter in vollen Zügen. Da habe ich mir was schönes zum fahren ausgesucht. Vom Sihlsee geht es dann über die Ibergereggsstraße nach Schwyz runter zum Urner See. Hier kann ich noch ein paar schöne Bilder machen. Am See entlang beobachte ich die Wassersportler die hier ein ideales Revier vorfinden. Der Wind pfeift durch die Berge und liefert den Surfern beste Bedingungen.



Kurz nach dem See verpasse ich beinahe die Einfahrt zum [Klausenpass](#). Für den Pass habe ich mir Zeit gelassen um die Gegend zu genießen. Es ist nicht leicht dabei all denen auszuweichen, die hier in der Nähe Wohnen und auf ihrer Hausstrecke keinen Blick für die Umgebung haben. Ich kann es ja verstehen, das das Kurvenkratzen Spaß macht,

aber es gibt halt noch andere Verkehrsteilnehmer auf der Strecke. Na gut, jeder wie er mag. Die an manchen Stellen vorhanden Leitplanken sahen teilweise recht mitgenommen aus und diverse Bremsspuren zeugen davon das es nicht der Schnee war.

So fahre ich den Pass auch wieder runter in Richtung Windegg und weiter nach Norden bis Wattwill. Langsam näher ich mich meinem Ziel für den Tag. Ich habe mir vorher über das Internet ein Hotel in Wildhaus rausgesucht. Im [Hotel Sonne](#) wartet dann auch schon mein Zimmer auf mich und auf der Veranda ein leckeres Abendessen. Hier könnte man es ein paar Tage aushalten und die Säntisalpen erkunden - wenn man das nötige Kleingeld dabei hat.

8.Tag

26.6.2004 - durch die Schweiz und Österreich nach München

Bereits am frühen morgen läuten mich die Glocken der Kirche nebenan aus den Federn. Die Sonne strahlt zwischen ein paar Federwolken durch. Das Frühstück ist sehr lecker und das Hotel insgesamt doch recht empfehlenswert. Ich such meinen Kram wieder zusammen und verstaue alles für die letzte [Etappe](#) dieser Reise.

Ich kenne mich hier überhaupt nicht aus. Der Weg für heute ist einfach am Computer entstanden. Ich habe mir in der Navisoftware einfach kleine Straßen rausgesucht und zusammen geklickt. Da kann sicher die eine oder andere Überraschung auf mich warten. Sowas wie GoogleEarth gab es noch nicht und auf dem Plan der Software ist alles nur 2D. Pässe und andere Spezialitäten waren auch noch nicht so oft verzeichnet. Mein Zug geht gegen 21Uhr von München Ost und so habe ich gut 12 Stunden Zeit für die etwa 350km die ich heute geplant habe.

Die Strecke führt mich von Wildhaus erst einmal wieder zurück nach Neu Sankt Johann. Ich muss den Säntis umrunden um zur Schwegalm zu kommen. Hier treffe ich auf Teilnehmer einer Oldtimer Rallye, die mir bald noch Probleme machen wird. Die Schwegalm ist so ein kleiner Wachmacher am morgen und schön zu fahren. Kurz darauf in Zürchersmühle sind auf einmal Straßen wegend er Rallye gesperrt. Leider genau die, die ich fahren wollte. Ich muss mir Schleichwege suchen um in meine geplante Richtung fahren zu können.



Ich verlasse nun St. Gallen und komme ohne größere Probleme nach Appenzell und fahre über Gais nach Altstätten. Ab hier habe ich mir auf dem Plan eine gewundene Nebenstraße rausgesucht - die Trogener Straße. Diese führt auf einem Höhenweg am Rande des Tals entlang und erlaubt weite Blicke in die Landschaft. Ich kann nach Norden bis zum Bodensee gucken, wo ein [Zeppelin](#) seine Runden zieht. Der Verkehr ist fast nicht vorhanden und ich genieße die Gegend. Nur auf die Hinterlassenschaften der [Rindviecher](#) muss ich aufpassen die die eine oder andere Überraschung auf der Straße plazieren.

Bei Dipoldsau wechsele ich über nach Österreich. Hier lege ich erst mal eine Mittagspause ein, denn die Preise sind hier deutlich niedriger als wie in der Schweiz. Auch stell ich erstaunt fest, das die Österreicher was ganz anderes unter einem Maxi-Menu in einer bekannten Fastfood Kette verstehen. Ich schaff das kaum. Wir in Deutschland werden da offenbar ganz schön abgeschöpft.

Frisch gestärkt folge ich meiner Route und komme unverhofft an das [Furkajoch](#), nicht zu verwechseln mit dem Furkapass in der Schweiz. Da kommt Freude auf als ich den Pass in Angriff nehme. Die Straße schlängelt sich bis auf über 1700m hoch. Wohnmobile



und andere Verkehrshindernisse dürfen hier nicht hoch und so hält sich der Verkehr in Grenzen. Es sind selbstredend ein Haufen Biker unterwegs, aber es geht stressfrei zu. Oben auf der Passhöhe bleibt zeit für eine Pause um die Sinne ein wenig schweifen zu lassen.

Es geht vom Pass runter in Richtung Damüls und Au. Ich folge dem Lauf des Lech, immer durch das Tal. Die Zeit verfliegt wie im Flug. Es fährt sich einfach ohne Stau, ohne Hindernisse auf 1A Straßen. Kurz vor Elmen muss ich wieder aufpassen um die Abzweigung nicht zu verpassen. Mein Navi kennt noch kein Autorouting und so merk ich erst in der Stadt das ich zu weit gefahren bin. Macht nicht, ich habe ja Zeit.



Die L266, auf der ich nun fahre, sah auf der Karte nicht weiter spektakulär aus, aber ich täuschte mich gewaltig. Diese Straße wird zur L72 und führt mich auf das [Hahntennjoch](#). Das es auf der Karte kaum erkennbar war liegt daran, das die Streckenführung ohne große Kehren auskommt. Mit vielen kleinen Kurven schlängelt sich die Straße im Berghang entlang. Auf der einen Seite Felsen, auf der anderen Seite Abgrund, nur durch ein Seil und ein paar Pfosten von der Fahrbahn getrennt. Durch die vielen Kurven um die Felsen ist eigentlich wenig Sicht auf den entgegen kommenden Verkehr, was aber einige Motorradfahrer nicht von haarsträubender Fahrweise abhält.

So erreiche ich Imst von wo aus ich in Richtung Fernpass fahre. Der ist wenig interessant und ziemlich verkehrsbelastet aber das ist mein Weg Richtung Garmisch. Der Himmel zieht zu und es fängt an zu tröpfeln. Zum Glück nicht sehr stark. In Griesen, gleich hinter der deutschen Grenze steht dann mein erster Blitzer auf der ganzen langen Reise. Willkommen zu Hause. Schnell durch Garmisch und raus aus der Stadt folge ich nun der B2 und B11 zur Isar. In Wallgau nehme ich die Mautstraße an der Isar entlang. Ich bleibe bis München in der Nähe des Fluß und erreiche trotz gemütlicher Fahrweise die Stadt viel zu früh. So muss ich am Bahnhof noch 3h warten bis mein Zug mich wieder nach Berlin bringt.

Fazit

was es sonst noch zu erzählen gibt

Dies war meine erste Frankreich Reise überhaupt. Wie ich feststellen musste, kommt man auf dem Land mit deutsch und englisch dort nicht weit. Zum Glück konnten die anderen ein paar Brocken französisch. Mein Eindruck das man mit deutsch und englisch nicht verstanden werden will ist wohl nicht ganz unbegründet - oder bilde ich mir das nur ein?

Das Tanken in Frankreich war eine besondere Erfahrung. Viele Tankstellen sind auf reinen Automatenbetrieb umgestellt und haben kein Personal. Die Automaten 'sprechen' nur französisch und akzeptieren keine üblichen Kredit oder EC Karten und auch kein Bargeld. Man benötigt eine Tankkarte der Gesellschaft. Das kann mitten auf dem Land an einem Wochenende schon zum Problem werden. Tankstellen an der Autobahn haben Personal aber selbst in größeren Städten kann man auf diese Automaten treffen.

Zentral Frankreich ist eher langweilig. Ein einziges Agrargelände. Felder soweit das Auge reicht. Die Straßen gehen oft ewig Grade aus und Abwechslung sucht man vergebens. Dazu kommt das Frankreich wirklich nicht klein ist. Man fährt doch relativ lange durch recht monotone Gegend. Die Gegend an der Loire sieht dann schon wieder ganz anders aus. Hier kommen Schlösser Fans voll auf ihre Kosten. Alle paar Kilometer eine andere Sehenswürdigkeit.

Der Verkehr auf den Landstraßen ist manchmal nicht ganz ohne. Viele Franzosen nehmen auf in Kolonne fahrende Biker keine Rücksicht. Wir haben es mehrfach erlebt das trotz Gegenverkehr zum Überholen angesetzt wird und dann in die Gruppen rein gedrängt wird. Das erfordert dann schon ein gehöriges Maß an Aufmerksamkeit beim fahren.

Der französischen Küche kann ich nicht so viel abgewinnen. Gänseleberpastete ist nicht mein Fall und der Rest ist so La-La. Ganz im Gegensatz dazu entschädigen dann die französischen Weine. Das war dann immer so ein kleines Highlight am Abend.

Die Zusammenstellung der Reise war dann aber doch recht interessant. Die Schlösser und Geschichten kennt man irgend wo her, der Besuch bei daVinci lohnt sich auf jeden Fall.

Meine Rückreise über die Schweiz und Österreich war dann eine schöne Verlängerung der Tour. Hier konnte ich frei fahren. Schwerpunkt in den beiden Tagen war das Fahren und nicht das Besichtigen. Die Planung der Route am PC birgt ein paar Überraschungen aber ich habe es nicht bereut. So hatte ich auf der Strecke mehr Pässe als geplant und 2 Tage Spaß.

Wer bis hier her durchgehalten hat und alles gelesen hat, dem hat der Bericht offenbar gefallen. Guckt doch auch mal bei meinen anderen Touren oder in der Galerie vorbei. Vielleicht findet ihr ja die eine oder andere Anregung. Für Kritik und Lob steht euch das Gästebuch zur Verfügung.

- Ende -